

Jazzkonzert mit Blizz Rhythmia

In der «Marsöl»-Bar in Chur tritt heute Dienstag, 7. April, um 20.30 Uhr im Rahmen der Reihe «Weekly Jazz In Concert» die Band Blizz Rhythmia auf. Die Gruppe besteht aus Massimo Buonnano (Schlagzeug), Marcel Waldburger (Keyboard), Stefan Widmer (Saxofon), Niko Zellweger (Gitarre) und Urs Streckenisen (E-Bass). Ihre Instrumentalmusik besticht laut Mitteilung durch eine grosse Experimentier- und Spielfreude. Sie trägt aber auch das Feuer von Funk- und Latingrooves und die Wärme des Soul in sich. (so)

Die Stupid Lovers improvisieren

Im Kellertheater Rosengarten in Grüşch steht am Donnerstag, 9. April, um 20.20 Uhr die improvisierende Theatergruppe Stupid Lovers aus Bremen auf der Bühne. Hemmungslos und mit viel Herz machen sich die Stupid Lovers über all das her, was das Publikum wünscht. Dabei rücken sie laut Mitteilung auf ihre eigene, radikal improvisierte Weise die Dinge zurecht. (so)

Philipp Gurt lädt zur Lesung

In der Stadtbibliothek Chur Standort Aspermont liest Philipp Gurt am Donnerstag, 9. April, um 19.30 Uhr aus seinem Kriminalroman «Insomnia» und stellt die völlig überarbeitete Version seines Buches «Die Tochter des Scharfrichters – Chur zur Zeit der Inquisition» vor. Es handelt sich laut Mitteilung um eine inszenierte Autorenlesung mit Überraschungen. Der Eintritt ist frei. (so)

Theater für Kleinkinder

Melanie Florschütz und Michael Döhnert aus Berlin beschäftigen sich seit mehr als zehn Jahren mit der Entwicklung von Theaterstücken für die Aller kleinsten ab zwei Jahren. Am Freitag, 10. April, um 14 Uhr und Samstag, 11. April, um 10 Uhr gastieren sie mit «Rawums» im Theater Chur. «Rawums» ist laut Mitteilung eine gute halbe Stunde Theater für alle Kinder von zwei bis fünf Jahren, die zum ersten Mal ins Theater gehen. Das Stück handelt von einem Ei, das fliegen möchte, aber nicht fallen darf, da es zerbrechlich ist. Während das Ei vom Fliegen träumt, spielen Florschütz und Döhnert auf charmante clowneske Weise alle Möglichkeiten des Fallens und Fliegens durch. (so)

Meisterhafte Musik in misslicher Lage

Mit einer beeindruckenden Darbietung barocker Musik eröffneten die Sopranistin Emma Kirkby und das Orchester le phénix am Ostersonntag das diesjährige «filmsfestival».



Trotz gesundheitlichen Problemen: Emma Kirkby überzeugte mit ihrem Auftritt am «filmsfestival».

Bild Theo Gstöckli

von Christian Ruch

Wie singt es sich mit gebrochenem Fuss? Diese Frage dürften sich so manche Besucher des Konzerts gestellt haben, mit dem am Ostersonntag das «filmsfestival» begann. Denn die renommierte englische Sopranistin Emma Kirkby sass sichtlich bandagiert vor ihrem Publikum. Ein falscher Schritt hatte die Sängerin vor zwei Wochen in diese missliche Lage geraten lassen, und das schlechte britische Gesundheitssystem hatte es nicht zustande gebracht, sie in der Zwischenzeit mit einem Gips zu versehen – für die Konzertbesucher ein Glück, denn mit Gips hätte Emma Kirkby nicht fliegen dürfen und den Auftritt in der reformierten Kirche Films Dorf absagen müssen.

Hinzu kam, dass die Künstlerin nur sitzend singen konnte und das Programm daher etwas umgestellt werden musste. Auch das erwies sich für das Publikum als glücklicher Umstand, denn das Konzert war nun länger als geplant. Und dieses Konzert hatte es in sich – denn was Emma

Kirkby und das in Graubünden bestens bekannte Orchester le phénix präsentierten, war Kunst auf allerhöchstem Niveau. Passend zur an diesem Abend doch noch zum Vorschein kommenden Sonne eröffnete le phénix den Reigen mit der Ouvertüre zu «La Sena Festeggiante» von Antonio Vivaldi.

Mimik und Gestik

Ihr folgten drei Lieder der italienischen Komponistin Barbara Strozzi (1619–1677), die sich als erster Höhepunkt des Konzerts erwiesen. Emma Kirkby, von Sam Chapman an der Laute begleitet, interpretierte die Kompositionen mit einer lebhaften Mimik und Gestik. Das Liebesleid als eines der Liedthemen wurde durch diese ausdrucksstarke Emphase des Mitgefühls geradezu greifbar. Besonders eindrücklich war dabei die Modulation des Klangvolumens, indem die Sopranistin einige Phasen bis fast zur Unhörbarkeit leise und dennoch immer noch gut verständlich sang. Das Publikum honorierte diese grossartige Leistung mit begeistertem Applaus.

Der Einfall, in eine Suite aus «Abdelazer» von Henry Purcell Lieder des

Komponisten einzustreuen, erwies sich als eine sehr glückliche Idee, fügten sich die Vokal- und Instrumentalmusik doch sehr organisch zu einem Ganzen.

Perfekte Harmonie

Ihm folgten Lieder der Brüder William und Henry Lawes, wobei Emma Kirkby Letzteren als «Vater der englischen Musik» vorstellte, dessen Œuvre rund 700 oft sehr humorvolle Lieder umfasst – für die grosse Herzlichkeit ausstrahlende Sängerin ein mehr als geeigneter Stoff.

Beim anschließenden Violinkonzert «Il piacere» op. 8 Nr. 6 von Antonio Vivaldi war es dann ganz am Orchester le phénix, sein Können unter

Beweis zu stellen. Einmal mehr präsentierte es sich als Ensemble hervorragender Interpreten für Barockmusik, und auch die Soloviolinistin Olivia Schenkel wusste zu begeistern.

Die abschliessende Interpretation von Kompositionen aus dem «Orfeo» von Giovanni Battista Pergolesi zeigte dann noch einmal, wie perfekt Emma Kirkby und die Musik des Orchester le phénix harmonisieren, indem selbst das Tutti des Ensembles Kirkbys Stimme nichts von ihrem Volumen einbüßen liess.

Lebhafter Applaus

Auch jetzt honorierte das Publikum das Gehörte mit lebhaftem Beifall und wurde dafür mit einer sehr eindrucksvollen Interpretation des kurzen Werkes «Dido's Lament» von Henry Purcell belohnt. Die lange Stille nach dem letzten Ton liess deutlich werden, wie ergriffen Künstler und Konzertbesucherinnen und -besucher gleichermaßen waren.

Umso mehr hätte man den Mitwirkenden und Organisatoren des «filmsfestivals» gewünscht, dass die Kirchenbänke zum Konzert restlos gefüllt worden wären.

«Wie singt es sich mit einem gebrochenen Fuss?»

Von den «konservierten» Liedern der Rumantschia

Iso Albin stellt am Donnerstag in Trun seine langjährige Forschungsarbeit zur Volksliedersammlung von Alfons Maissen vor.

Zum Nachlass des Bündner Romanisten und Ethnografen Alfons Maissen (1905–2003) gehört eine umfassende, einzigartige Sammlung von rund 1500 rätoromanischen Volksliedern. Ihre Entstehung geht auf einen Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde aus dem Jahr 1938 zurück. Die Sammlung ist nicht nur für die Kultu-

das Verständnis des historischen Alltags im Alpenraum. Das Institut für Kulturforschung Graubünden hat in einer jüngst erschienenen Publikation die wesentlichen Inhalte der Sammlung aus musikalischer und musikethnologischer Sicht dargestellt.

Zurück nach Trun

Querschnitt durch das rätoromanische Volksliedgut», der Churer Kantonschullehrer Iso Albin, stellt anlässlich eines Vortrags in Trun am Donnerstag, 9. April, um 19.30 Uhr seine langjährige Forschungsarbeit vor. Der Veranstaltungsort ist einer der zahlreichen zürselben Orte, an denen Maissen zwischen 1928 und 1960 Tonaufnahmen

Kirchenlieder eine bedeutende Rolle. 1690 erschien im Wallfahrtsort Nossadonna dalla Glisch oberhalb von Trun die erste Ausgabe der «Consolazioni dell'olma devoziusa» (Trost der andächtigen Seele), einem weitverbreiteten Gesangsbuch mit geistlichen Liedern.

Allerdings konzentrierte sich Maissen

men der Dreissigerjahre mit Giuseppe Schwarz aus Trun zählen zu den eindrucklichsten Dokumenten der damaligen populären Singpraxis. (so)

«Die Sammlung Maissen». Donnerstag, 9. April, 19.30 Uhr, Sala d'art, Trun. Vortrag in Romanisch, mit einer Filmdokumentation von Massimo Di-

